

„Gastspiel“ der besonderen Art im Stadtspeicher

OTZ-Reihe zum Projekt „BrandSchutz“ in Jena: Anngret Lieb und Hanna Döring zu einer Arbeit von Martina Geiger-Gerlach

Jena. In Jena ist aktuell an zehn verschiedenen Ausstellungsorten die zeitgenössische Kunstausstellung „BrandSchutz // Mentalitäten der Intoleranz“ zu sehen. In einer OTZ-Reihe präsentieren verschiedene Persönlichkeiten die Kunstwerke, von denen sie sich besonders angesprochen fühlen.

Der Lehrerin Anngret Lieb ging die Arbeit „Gastspiel“ der Stuttgarter Künstlerin Martina Geiger-Gerlach besonders nahe,

da sie uns auf eindrückliche Weise einem Thema näher bringt, dem selten Raum gegeben wird: obdachlosen Frauen. Anngret Lieb traf sich mit der Kunstgeschichte-Studentin Hanna Döring zum Gespräch über die Videoinstallation.

Ein weißer Vorhang bildet die Grenze zu den anderen Ausstellungsstücken und schafft Raum für die Videoinstallation der Stuttgarter Künstlerin Martina Geiger-Gerlach. „Gastspiel“

heißt sie und Anngret Lieb bemerkt fasziniert: „Bereits der Name wird hier in seiner Doppeldeutigkeit zum Programm.“ Der Besucher, der hinter diesen Vorhang tritt, sieht sich einer Gruppe von Frauen auf einer Leinwand gegenüber, die ihn mit ihren Blicken zu fixieren scheinen. Die Frauen sind Bewohnerinnen eines Stuttgarter Obdachlosenheims und wurden für diesen Blick in die Kamera von der Künstlerin Martina Gei-

ger-Gerlach bezahlt. Hanna Döring erläutert: „Die Künstlerin ließ die Frauen mit 11 positionierten Stühlen eine Stunde mit der Kamera allein und gab ihnen freie Hand bei der Gestaltung dieses Zeitraumes. Das entstandene Film- und Tonmaterial wurde im Nachhinein nicht bearbeitet und wird dem Zuschauer in seiner ‚Rohform‘ gegenübergestellt.“

Die Lehrerin Anngret Lieb war von dieser Arbeit besonders beeindruckt. „Man verlässt die normale Position eines Ausstellungsbesuchers, wird selbst zum betrachteten Gegenüber und bekommt das Gefühl als Betrachter Teil und Akteur des Werkes zu sein, es beeinflussen zu können.“ Sie fügt hinzu: „Dies funktioniert auch ohne mehr über den Hintergrund der Installation zu wissen.“

Auch wenn Frau Lieb sich als Betrachter nicht unbedingt mit den Frauen auf der Leinwand identifizieren konnte, bemerkt sie: „Das unbehagliche Gefühl, das ich zu Beginn der Betrachtung verspürte, verblasste nach einer Weile. Man gewöhnt sich an das ‚Angeschautwerden‘, erwidert den Blick und achtet besser auf Details.“ Die eigene Beobachtung und Wahrnehmung

sei genauer, wenn zum Betrachten eine gewisse Distanz bestehe. „Die Blicke der Frauen auf der Leinwand machen es einem schwer sich von dieser Arbeit zu lösen, sie nehmen einen gefangen.“, findet Hanna Döring. Lehrerin und Studentin überlegen gemeinsam: „Welche Geschichten verbergen sich hinter den Gesichtern? Kommen die Frauen wohl eines Tages aus ihrer Situation heraus? Gibt es Erwartungen an uns auf der anderen Seite?“

Lieb bringt eine weitere Empfehlung zu dieser Arbeit zum Ausdruck: „Ich hatte das Gefühl mich rechtfertigen zu müssen für die eigene Position, für den Stand auf der sicher scheinenden Seite.“ Mit offenen Fragen verlassen beide den Stadtspeicher: Welche Verpflichtung bringt unsere Position mit sich? Ist es gut, wenn Kunstausstellungen uns solche Fragen stellen lassen? Kann so Kunst die Gesellschaft verändern?



Anngret Lieb und Hanna Döring vor der Videoinstallation.

Foto: Brandschutz

! „Gastspiel“ ist mit weiteren Werken noch bis zum 17. November in der Galerie Stadtspeicher am Markt zu sehen. Die Ausstellung ist Mi und Fr 12–16 Uhr, Do 12–19 Uhr, Sa und So 12–16 Uhr geöffnet.